

WACHSTUMS MENSCH

Das ultimative Arbeitsbuch für
ELTERN

A photograph of a child's desk. On the left is a square clock with a black face and white hands and numbers. In the center is a vase with pink and blue flowers. To the right are some papers and a green container. The background is a blurred indoor setting.

Kinder mit
Hausaufgaben
stark machen



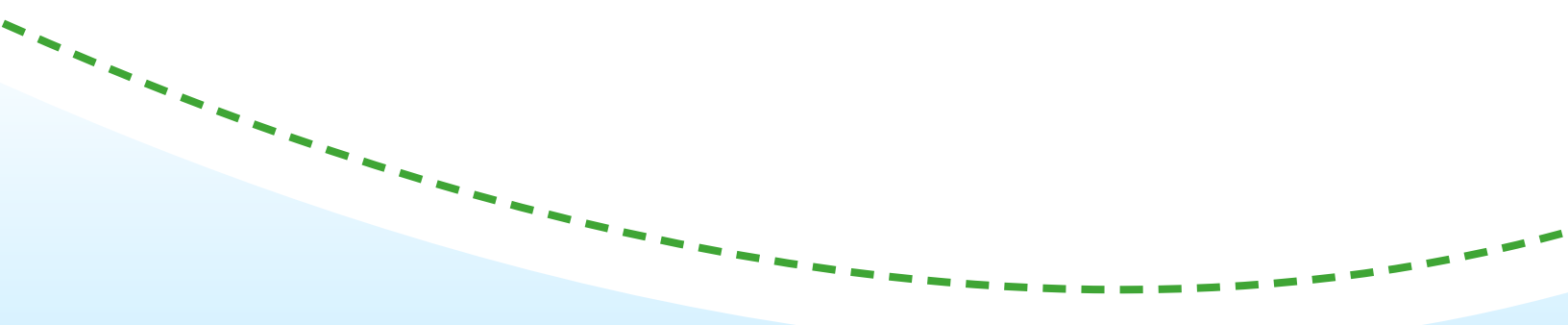
POTENTIALO®
Neues Denken für Wachstumsmenschen

VORWORT

Erfahre in diesem Buch Gründe, warum Hausaufgaben wichtig sind und welche Vorteile Hausaufgaben haben.

Als Elternteil spielst du eine wesentliche Rolle für den Erfolg deines Kindes. Es gibt vielfältige Möglichkeiten, eine gesunde Eltern-Kind-Beziehung aufzubauen und die Einrichtung eines Tagesablaufs rund um die Hausaufgaben bietet eine perfekte Gelegenheit dazu.

Kinder im Alter von 5-10 Jahren sind dabei, sich bedeutsame Lerngewohnheiten anzueignen, die sich über ihre Schuljahre erstrecken. Dies beinhaltet auch die Art und Weise, wie sie mit Hausaufgaben umgehen. Für die meisten Schüler und ihre Eltern sind Hausaufgaben eine tägliche Herausforderung. Kinder, deren Eltern an der Unterstützung des Lernens zu Hause beteiligt sind und die in ihrer Schulgemeinschaft engagiert sind, haben deutliche Vorteile. Sie beteiligen sich gleichbleibender am Unterricht, entwickeln bessere soziale Fähigkeiten und lernen leichter.



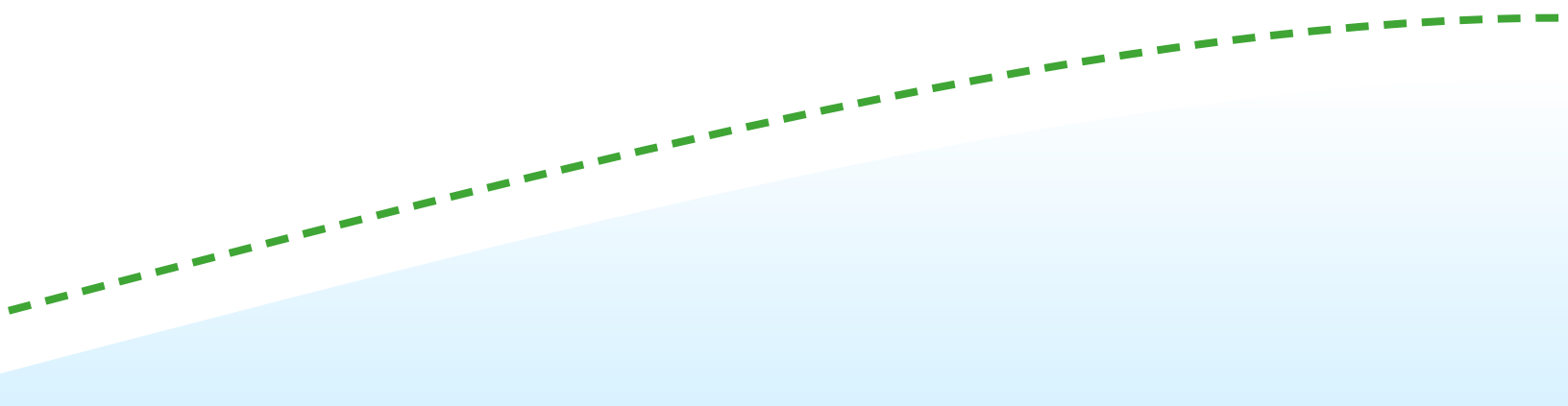
INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	1
Unterstützung bei den Hausaufgaben ist wichtig	
Was sind die Probleme?	3
Warum sind Hausaufgaben sinnvoll?	4
Wo kann man Hausaufgaben machen?	5
Fünf Schritte zur Erstellung einer Hausaufgabenroutine	6
Lerntypbestimmung	13
Lerntypentest	15
Zusammenhang zwischen Lernstil und Schulleistungen	19
Lernstil fördern	19
Nachwort	21
Literatur und Quellen	21
Angaben über die Verfasserin	22

© 2019 Sabine Gessenich

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung der Autorin unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung. Das Kopieren der Arbeitsblätter für die Arbeit mit Kindern ist erwünscht. 😊

Design & Illustration: M. Kolbenschlag • www.kolbenschlag.desgin



UNTERSTÜTZUNG BEI DEN HAUSAUFGABEN IST WICHTIG

WAS SIND DIE PROBLEME?

Die beste Vorbedingung für die schulischen Leistungen der Schüler ist in der Tat die Beteiligung der Eltern.

Dennoch gibt es Herausforderungen. "Ich will keine Hausaufgaben machen. Ich hatte keine Zeit zu spielen", könnte eine häufige Beschwerde sein, die du von deinem Siebenjährigen hörst. Unsere Kinder können uns in Machtkämpfe verwickeln, wenn sie andere Ziele vor Augen haben. Ihr Ziel - "Wie kann ich länger spielen?" - ist typisch und verständlich.

Eine amerikanische Studie des National Center on Families Learning ergab, dass 60% der Familien Schwierigkeiten haben, Kindern bei ihren Hausaufgaben zu helfen. Mehr als 25% der Eltern sind zu beschäftigt, 33,5% verstehen das Thema nicht. 41% berichten über heftige Gegenwehr der Kinder, wenn Hausaufgaben zu machen sind.

Das Etablieren eines regelmäßigen Hausaufgabenprogramms kann eine Herausforderung sein. Es lohnt sich trotzdem, da es das Erlernen wertvoller Fähigkeiten für Schule und Lebenserfolg fördert.

Die folgenden Schritte beinhalten spezifische, praktische Strategien sowie effektive Gesprächsanfänger, um eine Hausaufgabenroutine in kooperativer Weise und ohne täglichen Kampf zu unterstützen.

WARUM SIND HAUSAUFGABEN SINNVOLL?

Wenn du ein Kindergartenkind oder ein Erstklässler-Kind hast, werden die Erfahrungen zum Thema Hausaufgaben für dich völlig neu sein und du wirst die Möglichkeit haben, positive Gewohnheiten für die nächsten Jahre zu etablieren. Wenn du einen Zweit-, Dritt- oder Viertklässler hast, gibt es andere schulische Herausforderungen, wie zum Beispiel das Entwickeln von Lesekompetenz und das Lernen von Bruchrechnung. Darüber hinaus ist zu erwarten, dass Dritt- und Viertklässler über längere Zeit an Projekten arbeiten. Dies wird eine ganz neue Ebene der Planung und Organisation erfordern. Die Hausaufgaben können zu einer Herausforderung werden, wenn keine regelmäßigen Routinen festgelegt werden.

Kurzfristig gesehen, wird die Etablierung effektiver Hausaufgabengewohnheiten zur Folge haben:

- ▶ **Mehr Kooperation und Motivation**
- ▶ **Vergnügen beim gemeinsamen Umsetzen von Aufgaben**
- ▶ **Mehr Vertrauen, dass das Kind seine Aufgaben mit Praxis und Sorgfalt macht**
- ▶ **Vermeidung von Frustrationen, die durch einen Mangel an Organisation, Raum oder Ressourcen entstehen könnten**
- ▶ **Kenntnisse über den Lehrplan deines Kindes**

Langfristig helfen Hausaufgaben deinem Kind:

- ▶ **Kenntnisse in der Zusammenarbeit und kooperativer Zielsetzung zu entwickeln**
- ▶ **Fähigkeiten in verantwortungsvoller Entscheidungsfindung, hartem Arbeiten und Ausdauer aufzubauen**
- ▶ **Unabhängigkeit, Lebenskompetenz und Selbstständigkeit zu gewinnen**
- ▶ **Positive Lerngewohnheiten zu entwickeln, die direkt zum Schulerfolg beitragen**

WO KANN MAN HAUSAUFGABEN MACHEN?

Richte einen Raum ein. Nimm dir etwas Zeit, um einen Raum für die Erledigung von Hausaufgaben zu bestimmen.

Ihr braucht:

Einen gut beleuchteten Ort oder eine Arbeitsplatzlampe, um einen bevorzugten Platz zu beleuchten.

Unmittelbare Nähe zum Wohnraum oder zur Küche eurer Familie (wo immer du dich normalerweise aufhältst, so dass du nie weit weg bist, um Unterstützung anzubieten)

Eine feste Arbeitsfläche, die schmutzig werden kann. Dein Kind muss möglicherweise mit Markern malen, Klebestifte verwenden, schneiden und vieles mehr. Vergewissere dich, dass die Oberfläche beständig ist.

Schulbedarf wie Loseblattpapier, Buntstifte, Klebestifte, Scheren, Bleistifte, Bleistiftspitzer, ein Kinderwörterbuch und alle anderen Gegenstände, von denen du erwartest, dass sie benötigt werden.

Achte auf Ordnung. Tatsächlich kann eine unorganisierte Umgebung ein Kind ablenken. Deshalb investiere in einige wenige Behälter, um das Zubehör sauber und einsatzbereit zu halten.

Ein Ordner wird für Schulpapiere gebraucht, die nach Hause gebracht werden und zu Hause bleiben.

Das Ziel des Hausaufgabenraums ist es, deinem Kind einen gut ausgestatteten, beständigen Platz zu bieten, an dem es sich voll und ganz auf die anstehende Arbeit konzentrieren kann. Auf diese Weise weiß es, was es erwartet. Es wird nicht frustriert sein, weil es kein Schulwerkzeug finden kann. Und es übernimmt Verantwortung für sein Lernen, indem es von Anfang an für die Gestaltung und die Ordnung dieses Ortes mit verantwortlich ist.

Erstellt Hausaufgabenregeln für die Familie. Diskutiert (z.B. bei einem Familienessen), wie die Familie die Hausaufgabenzeit respektieren kann. Überlegt, ob ihr möchtet, dass alle Geschwister gleichzeitig Hausaufgaben machen oder nicht. Wenn es so sein soll, überlegt was nötig wäre, um das zu erreichen. Vereinbart eine Hausaufgabenregel, dass jeder die Person respektiert, die sich auf ihre Arbeit konzentriert und in diesem Bereich des Hauses ruhig ist.

FÜNF SCHRITTE ZUR ERSTELLUNG EINER HAUSAUFGABENROUTINE

Dieser fünfstufige Prozess hilft deiner Familie, eine Routine für Hausaufgaben zu erstellen. Er baut auch wichtige Fähigkeiten in deinem Kind auf.

SCHRITT 1: BRINGE DEIN KIND ZUM NACHDENKEN, INDEM DU IHM FRAGEN STELLST.

Du kannst dein Kind dazu bringen, über die Einrichtung einer Hausaufgabenroutine nachzudenken, indem du ihm offene Fragen stellst. Diese werden mithelfen, das Denken deines Kindes anzuregen. Es wird auch anfangen, seine Gedanken, Gefühle und Herausforderungen im Zusammenhang mit Hausaufgaben besser zu verstehen, so dass du diese dann ansprechen kannst.

Durch diese Methode hat dein Kind

- ▶ **Die Möglichkeit Abläufe zu durchdenken und im Voraus mögliche Probleme zu erkennen und zu lösen**
- ▶ **Einen größeren Anteil an allem, was es selbst entworfen hat und mit diesem Gefühl der Eigenverantwortung kommt eine größere Verantwortung für die Umsetzung der Aufgaben**
- ▶ **Mehr Motivation zur Zusammenarbeit und Kooperation**
- ▶ **Mehr Interesse, mit dir zusammenzuarbeiten, um fundierte Entscheidungen zu seinem Lernen zu treffen, weil es die Gründe versteht**

Wenn du deinem Kind einige Möglichkeiten gibst, eine Hausaufgabenroutine zu erstellen, wird dies zu dem Gefühl der Kontrolle und Motivation deines Kindes beitragen. Fragen, die du stellen kannst, um die Vorlieben deines Kindes besser zu verstehen, sind unter anderem:

"Wie willst du deine Zeit nach der Schule verbringen?"

"Möchtest du zuerst einen Snack?"

"Willst du dich zuerst umziehen?"

"Willst du dich ausruhen oder nach draußen laufen und spielen?"

"In Anbetracht all der Aktivitäten, die normalerweise nach der Schule stattfinden, wann ist die beste Zeit für dich, Hausaufgaben zu machen?"

Experimentiere, um euren Plan für die Hausaufgaben herauszufinden. Da die Hausaufgabenenerfahrung für jüngere Kinder neu ist, solltet ihr euch eine Woche Zeit nehmen und verschiedene Zeiten ausprobieren, um zu sehen, was mit der individuellen Energie deines Kindes am besten funktioniert. Dein Kind kann zum Beispiel sagen, dass es die Hausaufgaben direkt nach der Schule erledigen möchte, um dann selbst festzustellen, dass es doch eher eine Pause braucht. Stelle also Schlüsselfragen und mache eine erste Probewoche. Wenn ein Weg nicht funktioniert, probiert zum Beispiel die Zeit nach dem Abendessen aus und frage dein Kind erneut: "Funktioniert diese Zeit besser?" Wir alle haben unterschiedliche Energiezyklen und Zeiten, in denen wir uns besser konzentrieren können, also arbeite daran, diesen Rhythmus mit deinem Kind zu entdecken, und du wirst einen entscheidenden Beitrag dazu leisten, dein Kind auf Erfolg einzustellen!

Sobald ihr euch auf eine Zeit einigt, die für alle Sinn macht, ist es ganz wichtig, diese Zeit heilig und konsequent für Hausaufgaben zu halten, um sicherzustellen, dass sie zu einer Gewohnheit und Routine wird. Es sollte ein nicht verhandelbarer Prozess sein, damit dein Kind weiß, was es erwartet und wann es das erwartet.

Berücksichtige bitte die Zeitwünsche deines Kindes. Stelle einen Wecker, der zu diesem Zeitpunkt klingelt. Anstatt dass du rufst, "Zeit für Hausaufgaben", wird dein Kind durch ein unbelebtes, leidenschaftsloses Objekt daran erinnert, was viel Stress aus der Situation nimmt.

SCHRITT 2: NEUE FÄHIGKEITEN VERMITTELN

Das Lernen eines Kindes ist von seinem Entwicklungsstand abhängig.

Fünfjährige helfen gerne und befolgen Regeln. Sie sehen typischerweise nur eine Möglichkeit, Dinge zu tun (wenn du also eine andere vorschlägst, könnte es für das Kind schwierig sein, dies zu verstehen und zu befolgen). Sie können auch Angst davor haben, Fehler zu machen, deshalb ist es wichtig, die Botschaft zu senden, dass "Jeder Fehler macht" und "Fehler wichtig sind, um zu lernen".

Sechsjährige können eher geneigt sein, deine Regeln in Frage zu stellen und sich weigern, mit der Routine fortzufahren. Aber sie sind ehrgeizig und bestrebt, Gutes zu tun, also erkenne als Elternteil kleine Schritte in Richtung Kompetenz.

Siebenjährige sehnen sich nach Routine und Struktur, so dass sie vielleicht nicht gut mit einem chaotischen Haushalt umgehen können, der von ihrem Fokus ablenkt.

Achtjährige sind sehr sozial und gedeihen in kooperativen Lerngruppen. Dies könn-

te eine gute Gelegenheit sein, gemeinsam mit Freunden Hausaufgaben zu machen, die Themen zu diskutieren und sich gegenseitig zu unterstützen. (Das würde nicht bei jedem Kind funktionieren, deshalb ist es wichtig, sein Kind und seine Lernweise zu kennen – wir kommen später noch auf dieses Thema).

Achtjährige könnten es auch einfach genießen, mehr als in den vergangenen Jahren darüber zu sprechen, woran sie arbeiten.

Neunjährige sind sehr kompetent in Sachen Feinmotorik, können aber leicht frustriert werden. Sie benötigen möglicherweise Anweisungen, die eine Anleitung enthalten. Sie können hart zu sich selbst sein, aber Eltern müssen mit ihnen geduldig sein.

Zehnjährige wachsen schnell, so dass sie mehr Bewegung benötigen. Sie haben ein starkes Gefühl für Recht und Unrecht und ein Bewusstsein für Fairness. Sie können sich bei Hausaufgaben kompetenter fühlen, obwohl herausfordernde Arbeit Wut und/oder Frustration auslösen kann.

Hausaufgaben - Wie Eltern helfen können:

Als Elternteil weiß man vielleicht nicht, wie man die Hausaufgaben seines Kindes am besten unterstützt. Hier sind einige spezifische Möglichkeiten, wie du deine Rolle definieren kannst, während du sicherstellst, dass dein Kind die volle Verantwortung für seinen Lernprozess trägt.

Wenn dein Kind dich zu einem Problem ruft, stelle ihm Fragen wie:

"Wo hast du diese Lektion in deinem Buch gefunden?"

"Wo sonst könnte man nach der Antwort suchen?"

"Welche anderen Möglichkeiten hast du, über deine Antwort nachzudenken?"

Teile seine Neugierde und sein Interesse an diesem Thema, gib aber keine Antwort vor.

Eltern müssen keine Fachexperten sein! Wenn du feststellst, dass du Schwierigkeiten hast, die richtige Antwort für dich selbst zu finden, tritt einen Schritt zurück. Erkenne, dass du deinem Kind eine Lernmöglichkeit wegnimmst. Frage dich stattdessen: "Wie kann ich ihm die Anleitung und Unterstützung geben, um die Frage zu beantworten oder das Problem zu lösen (auch wenn ich es gerade nicht verstehe)?"

Führe dein Kind zu Ressourcen. Hausaufgaben sehen oft aus wie ein Arbeitsblatt, das einem im Unterricht durchgenommenen Buch-Kapitel folgt. Und dieses Kapitel beinhaltet alle neuen Übungen, die auf diesem Arbeitsblatt stehen. Da kleine Kinder noch nicht die grundlegenden Gewohnheiten des Lernens herausgefunden haben, werden sie wahrscheinlich nicht wissen, wie sie in das Buch zurückkehren sollen, um nach den Antworten zu suchen. Führe sie direkt zu ihrem Text zurück. Werft einen Blick zusammen in das Buch.

HIER SIND EIN PAAR WICHTIGE TIPPS:

Konzentriert euch auf Schlüsselwörter, damit auch das Kind lernt, Schlüsselwörter zu erkennen.

Versucht, gemeinsam zu lesen. Kleine Kinder, die das Lesen lernen, benötigen möglicherweise Hilfe beim Lesen und Verstehen von Anweisungen.

Verwende deinen Finger, um den Text, den du gerade liest, zu unterstreichen.

Frage dein Kind, welche Wörter am wichtigsten sind, wenn ihr über ein Problem spricht.

Lasse dein Kind diese Wörter in der Anleitung oder in der spezifischen Frage, die es zu beantworten versucht, unterstreichen oder hervorheben, so dass ihr einen Fokuspunkt habt. Kinder brauchen Unterstützung, um herauszufinden, was am wichtigsten ist, um aus Texten jeglicher Art Sinn zu entnehmen.

Gemeinsam forschen. Wenn du die Ursache des Problems nicht in den Büchern deines Kindes finden kannst, dann recherchiert gemeinsam online. Aber stelle sicher, dass du deinem Kind erlaubst, den Prozess zu steuern. Frage zum Beispiel: "Wonach sollen wir gemeinsam suchen?" Dies sind die ersten Voraussetzungen für starke Forschungskompetenzen.

Bringe deinem Kind bei, rechtzeitig eine Pause zu machen. Tatsächlich funktioniert unser Gehirn besser, wenn wir regelmäßig Pausen einlegen.

Zeige proaktiv, wie eine Unterbrechung aussehen könnte. Tue so, als ob du es durchspielen würdest. Setze dich mit Bleistift und Papier hin und sage laut: "Ich fange wirklich an, mich frustriert zu fühlen." Dann gehe von deinem Platz weg und atme tief und laut. Hole dir einen Schluck Wasser. Gehe nach draußen und atme frische Luft ein. Nimm dein Kind mit, damit es dies mit dir tut. Erarbeite mit deinem Kind weitere Möglichkeiten für kurze Unterbrechungen, schreibt sie auf eine Liste und hängt sie vielleicht sogar in dem Raum auf, wo die Hausaufgaben gemacht werden.

KURZ ABSCHALTEN

Frische Luft, Bewegung und ein Getränk machen den Kopf wieder frei. Nach der Pause lernt es sich dann wieder umso besser.

ODER WAS MACHST DU,
WENN DIR DER KOPF RAUCHT?



SCHRITT 3: PRAXIS, UM FÄHIGKEITEN, SELBSTVERTRAUEN UND GEWOHNHEITEN ZU ENTWICKELN.

Die Hausaufgabenpraxis bildet wertvolle Gewohnheiten, wenn du dein Kind gewissermaßen als Coach bereitwillig unterstützt.

Wenn ein Kind eine neue Fähigkeit erlernt, ist es begierig, sie zu zeigen. Gib ihm diese Chance. Das bietet sich hervorragend als Einstieg in die Hausaufgabenzeit an.

Mache mit dem Kind einen Unterbrechungstrockenlauf. Übe mit dem Kind mitten in den Hausaufgaben, sich von den Hausaufgaben zu lösen. Holt einen Schluck Wasser. Geht nach draußen und schnüffelt an der frischen Luft. Dann geht zurück und du fragst das Kind: "Fühlst du dich erfrischt und bereit oder brauchst du etwas mehr Zeit?" Wenn dein Kind reagiert, und mehr Zeit möchte, soll es entscheiden, was es zur Unterbrechung machen möchte. Vielleicht könnte eine Umarmung eines Teddybären oder ein paar Runs durch das Haus den Zweck erfüllen. Diese Praxis ist super wichtig, wenn du planst, sie als Werkzeug zu verwenden, wenn dein Kind wirklich verärgert ist.

Erkenne Bemühungen an, indem du "Ich bemerke..." Aussagen verwendest. Zum Beispiel: "Ich habe bemerkt, wie du heute Nachmittag gekommen bist, um mit den Hausaufgaben zu beginnen, als der Wecker geklingelt hat. Das bedeutet, Verantwortung zu übernehmen!"

Erinnere dein Kind proaktiv, daran zu arbeiten, erfolgreich zu sein. Die Herausforderungen, die wir mit unseren Hausaufgaben haben, wiederholen sich Tag für Tag.

Übrigens: Der beste Weg, ein Fehlverhalten umzukehren, besteht darin, zu erkennen, wann und wie dein Kind unter ähnlichen Umständen gute Entscheidungen trifft und positiv handelt. Kinder müssen lernen, was sie tun dürfen und was nicht.

Widerstehe der Versuchung, auf das Nörgeln deines Kindes einzugehen. Kinder brauchen oft mehr Zeit, um Aufgaben zu erledigen, auch wenn wir glauben, dass sie einfach sind und nicht viel Zeit erfordern. Nimm deinem Kind auf keinen Fall Aufgaben ab. Wenn du abwartest, wird sich dein Kind in der Regel bemühen, das zu tun, was von ihm verlangt wird.

SCHRITT 4: UNTERSTÜTZE DIE ENTWICKLUNG UND DEN ERFOLG DEINES KINDES.

An dieser Stelle hast du deinem Kind mehrere neue positive Lerngewohnheiten beigebracht und es versteht, wie man sie umsetzt. Ihr habt zusammen geübt. Jetzt kannst du Unterstützung anbieten, wenn es nötig ist, indem du lehrst, überwachst, coachst und, wenn nötig, logische Konsequenzen anwendest. Eltern bieten natürlich Unterstützung an, wenn sie sehen, wie ihr Kind an einer Situation rumbastelt, in der es Hilfe braucht. Daran ändert sich nichts.

Fördere eine lernende Einstellung. Zeige Vertrauen, dass dein Kind mit Zeit und Übung alles lernen kann (weil es das wirklich kann!). Deine Kommentare und Überlegungen werden eine große Rolle spielen, wie kompetent es sich fühlt, um jede Lernerfahrung zu bewältigen.

Wenn wir stöhnen, dass jetzt Hausaufgaben zu machen sind, werden sicherlich auch unsere Kinder stöhnen. Werde dir deiner eigenen Reaktionen auf Hausaufgaben bewusst. Stelle sicher, dass die Einstellung, die Du zu den Hausaufgaben mitbringst ‚Eintauchen, Neugierigsein und Lernen‘ ist.

SCHRITT 5: ANERKENNUNG VON LEISTUNG UND QUALITÄT ZUR FÖRDERUNG DER MOTIVATION

Obwohl Erwachsene dazu neigen, das zu vergessen, ist doch unsere Aufmerksamkeit die süßeste Belohnung für unser Kind. Im Alltag wird die Erledigung der Hausaufgaben schnell zur Routine, die wir dann als erledigt abhaken. Wenn dein Kind aber hart daran gearbeitet hat, seine Aufgaben zu erledigen, lohnt es sich, das positiv zu erwähnen. Deine Anerkennung wird langfristig mehr von den gleichen positiven Verhaltensweisen fördern und das Kompetenzbewusstsein und das Verantwortungsbewusstsein deines Kindes erweitern.

Stärke die Motivation deines Kindes, hart zu arbeiten, durch die folgenden einfachen Schritte:

Benenne, wann es gut läuft. Es mag offensichtlich erscheinen, aber es wird gerne vergessen, wenn sich alles reibungslos entwickelt. Wenn Kinder z.B. ihre Hausaufgaben pünktlich erledigen, genügt ein kurzer, spezifischer Satz. "Ich habe bemerkt, dass du deine Hausaufgaben heute alleine gemacht hast, in der Zeit, die wir vereinbart haben. Ja! Ausgezeichnet."

Sei präzise. "Gute Arbeit" scheint nicht viel Bedeutung zu haben. Allerdings ein konkretes Kompliment über ein pointiertes Verhalten - "Du hast dein Spiel weggeräumt, als der Wecker geklingelt hat und direkt mit der Hausaufgabe begonnen. Ich liebe es, das zu sehen!" - kann mehr davon fördern.

Wenn du dich nur auf die Ergebnisse konzentrierst und sagst „Du hast das Arbeitsblatt fertig“ – verpasst du die Chance, den Prozess zu beeinflussen. Besser wäre es zu sagen - "Du hast eine kurze Pause gemacht und bist zurückgekommen und hast das schwierige Problem gelöst."

Erkenne kleine Schritte auf dem Weg. Warte nicht auf die großen Erfolge - wie die selbständige Erledigung der gesamten Hausaufgabenroutine. Denke daran, dass deine Anerkennung als Werkzeug zur Förderung positiver Verhaltensweisen dienen kann. Beachte, wie sich dein Kind schrittweise bemüht und lasse es wissen, dass du es siehst.

Baut Feste in eure Routine ein. Zum Beispiel: "Wir kümmern uns erst um die Hausaufgaben, dann gehen wir nach draußen oder machen eine Radtour."

Vermeide Aufkleber, Geschenke oder andere physische Belohnungen als Köder für die Leistung. Diese haben tatsächlich eine demotivierende Wirkung auf Kinder. Können sie so die Fähigkeiten und auch das Verantwortungsbewusstsein für ihre Ausführung verinnerlichen? Es ist weniger wahrscheinlich, wenn man eine "Bestechung" angeboten hat. Konzentriere dich auf deine Aufmerksamkeit als die beste Belohnung.

LERNTYPBESTIMMUNG

WAS SIND LERNTYPEN?

Wir haben im vorangegangenen Teil besprochen, wie wir die Eigenmotivation von Kindern in Bezug auf die Hausaufgaben fördern können. Ergänzend schauen wir uns nun Lernstrategien an. Welche Strategie erfolgreich ist, hängt vom jeweiligen Lerntyp ab. Entsprechend des Lerntyps kannst du mit deinem Kind Lernvorlieben herausfinden, die ihm das Lernen zusätzlich erleichtern. Wir sollten beim Lernen so viele Sinne wie möglich nutzen, um erfolgreicher zu lernen. Die Ausprägung der Sinnesorgane variiert bei den Menschen und jeder nimmt den Lernstoff auf seine persönliche Art und Weise am besten auf. Man spricht deshalb von verschiedenen Lerntypen, die mit unterschiedlichen Hilfsmitteln erfolgreicher lernen. Manche Menschen können sich Gesagtes sehr gut merken, andere machen sich dafür lieber Notizen, andere müssen Dinge anfassen, um sie im wahren Sinne des Wortes zu „begreifen“. Jeder hat also bestimmte Vorlieben, um Informationen besser aufnehmen und behalten zu können.

Entsprechend macht es auch Sinn, den persönlichen "Lerntyp" so früh wie möglich herauszufinden, um Lerntipps anzuwenden, die zum eigenen Lernverhalten passen. Manche Kinder lernen gut, indem sie sich eine Zusammenfassung schreiben, während es anderen beim Wiederholen des Stoffes hilft, durch das Zimmer zu laufen.

WELCHE LERNTYPEN GIBT ES ÜBERHAUPT?

Der visuelle Lerntyp:

Bei diesem Lerntyp steht die visuelle Wahrnehmung im Vordergrund. Visuelle Lerner können Informationen beim

Lesen von Texten und Betrachten von Schaubildern besonders gut speichern.

Kinder, die gerne visuell lernen, profitieren von anschaulichem Bildmaterial, Videos und eigenen Notizen. Für dein Kind ist es also sehr wichtig, im Unterricht eigene Mitschriften zu machen, die es dann zuhause in aller Ruhe lesen kann. Gibt es für ein Fach ein gutes Schulbuch mit ausführlichen Texten und einer Menge Bildmaterial mit Grafiken und Tabellen, wird dein Kind begeistert sein. Von Vorteil ist auch ein aufgeräumter Lernplatz mit wenigen optischen Reizen. Das fördert die Konzentration, denn Unordnung lenkt visuelle Lerntypen leicht ab.

EFFEKTIVE LERNTIPPS FÜR DEN VISUELLEN LERNTYPEN

Grafiken, Poster, Tabellen, Tafelbilder, Darstellungen auf Overheadprojektoren und Bilder sind für den visuellen Lerntyp eines der wichtigsten Lernmittel. Diese können vom Lehrer, aus Schulbüchern, aus dem Internet kommen oder selbst gezeichnet sein. Wichtig ist, dass die Inhalte übersichtlich visualisiert werden. Wenn das Kind die Materialien selbst gestaltet, fördert das den Lernprozess, denn beim Erstellen einer Grafik, eines Lernposters oder eines Mind-Maps setzt es sich automatisch intensiv mit dem Lernstoff auseinander. Hier wird sortiert, interpretiert, verarbeitet und das Wichtigste visuell dargestellt.

Auch Karteikärtchen sind für den visuellen Lerntyp bestens geeignet, um sich Schulstoff einzuprägen. Klassisch kennt man sie aus dem Vokabeltraining. Man kann noch einen Schritt weitergehen und die Vokabeln direkt auf den Gegenstand kleben - also zum Beispiel ein Kärtchen mit der Beschriftung "chair" auf den Stuhl im Hausaufgabenzimmer kleben. So verbindet das Kind die Vokabel gleich mit dem Objekt und hat ein Bild vor Augen. Auch für Mathe-, Physik-, oder

Chemie-Formeln und Wort-Definitionen in Heimat- und Sachkunde oder Geschichte sind Karteikärtchen eine sehr geeignete Gedächtnisstütze.

Geschichten regen bei vielen Menschen die eigene Fantasie an: Das Gehörte oder Gelesene wird im Kopf visualisiert und mit bunten Bildern ausgeschmückt. Das ist besonders bei visuellen Lerntypen der Fall und zum Merken von Inhalten sehr praktisch. Rege dein Kind an, Lernstoff selbst zu lesen oder zu hören und sich Bilder dazu vorzustellen. Auf diesem Weg leitet es sich Zugänge zu dem Stoff her.

Der auditive Lerntyp:

Bewegt dein Kind beim Lesen die Lippen mit oder verfügt es über eine schnelle Auffassungsgabe? Dies sind zwei mögliche Signale, die darauf hinweisen, dass dein Kind vielleicht zu den auditiven Lerntypen gehört. Auditive Lerner lernen am besten durch Zuhören. So kommen sie auch mit dem klassischen Frontalunterricht sehr gut zurecht.

EFFEKTIVE LERNTIPPS FÜR DEN AUDITIVEN LERNTYPEN

Da das Ohr das wichtigste Organ für den auditiven Lerntypen ist, lässt er sich auch leicht von Geräuschen ablenken. Das können Gespräche, Geräusche oder auch Musik sein. Ist dein Kind für solche Ablenkung anfällig, ist es wichtig, dass die Lernumgebung möglichst ruhig ist und zum Beispiel keine Musik im Hintergrund läuft.

Dem Kind mit überwiegend auditivem Lerntyp hilft es, wenn es Texte laut vorliest. Das können zum Beispiel Texte aus Schulbüchern, Arbeitsheften oder Vokabeln oder eigene Notizen sein. Durch das "sich selbst Vorlesen" wird das Ohr besonders in den Lernprozess integriert und das Gelesene besonders aufmerksam erfasst. Das Vorlesen durch andere Personen hat den gleichen positiven Effekt

Hörbücher und andere Audio-Medien sind für auditive Lerntypen eine sehr praktische Lernhilfe, da wieder das Ohr besonders angesprochen wird. Wie bereits erwähnt, ist Musik beim Lernen für auditive Lerntypen häufig störend. Gerade bei diesem Lerntyp lässt sich der auditive Kanal aber sehr gut für das Lernen mit Musik nutzen. Er lernt zum Beispiel Vokabeln über eine passende Melodie oder den Rhythmus sehr schnell.

Der motorische oder Bewegungs-Lerntyp:

Das Prinzip "begreifen" trifft auf diesen Lerntyp voll zu. Motorische Lerntypen speichern etwas am besten, wenn sie es selbst einmal ausprobiert haben. Und sie brauchen Bewegung beim Lernen. Hier gilt: je mehr, desto besser.

Wenn dein Kind also beim Lernen durch das Zimmer läuft oder auf dem Stuhl wippt, muss dies nicht immer ein Zeichen von Unkonzentriertheit sein – ganz im Gegenteil.

EFFEKTIVE LERNTIPPS FÜR DEN MOTORISCHEN ODER BEWEGUNGS-LERNTYPEN

Dieser Lerntyp versteht den Lernstoff am besten, wenn er ihn selbst "erlebt". Unterstütze dein Kind mit anschaulichen Materialien wie Modellen und Experimentierkästen. Auch Rollenspiele kommen diesem Lerntyp entgegen.

Aber nicht jeder Lernstoff bietet die Möglichkeiten, ihn anschaulich zu machen. In diesen Fällen hilft es dem motorischen Lerntyp, wenn er sich beim Lernen bewegen kann und darf.

LERNSTRATEGIEN

VISUELLE LERNSTRATEGIEN FÜR DEN SEHTYP	AUDITIVE LERNSTRATEGIEN FÜR DEN HÖRTYP	KINÄSTHETISCHE LERNSTRATEGIEN FÜR DEN BEWEGUNGSTYP
Visualisieren des Lernstoffes	Wiedergabe mit eigenen Worten	Interaktion und Kommunikation mit Freunden
Skizzen, Diagramme, Fotos, Grafiken, Poster, Tabellen, Tafelbilder	Aufnehmen und Abspielen	Lernorte wechseln
Filme anschauen	Gespräch	Rollenspiel durchführen
Farbig markieren	zuhören	Lernmaterialien selbst aufhängen
Bilder assoziieren	Reime, Rhythmus verwenden	Beim Lernen bewegen
Ordnung, Überblick	Struktur geben	Ausprobieren
Post It's	Kleine Einheiten	Aufkleben
Mind-Maps	Diskussion	Versuche
Schöne optische Aufbereitung	Hörbücher, Audio-Medien	Auf-und Abgehen
unterstreichen	Lernstoff innerlich aufsagen	Praktisch arbeiten

Umrandungen	Betonungen	Beispiele finden
Am Rand markieren	Auswendig lernen	Improvisieren
Farbiges Papier verwenden	Lernstoff singen	Lernstoff begreifen
Karteikarten	Vorlesen	Modelle
Unordnung kann beim Lernen stören	Musik kann beim Lernen stören	Braucht gute Gefühle beim Lernen

LERTYPENTEST

ZU WELCHEM LERTYP GEHÖRT MEIN KIND?

Anleitung zum Lerntypen-Test: Kreuze jeweils die Aussage an, die für dein Kind am ehesten zutrifft und zähle dann zusammen. Wahrscheinlich treten ein oder zwei Lernstile gehäuft auf und liefern dir so ein klares Bild über den bevorzugten Lernstil deines Kindes.

DAS PASST AM EHESTEN ZU MEINEM KIND

Kommunikation: Wie sich mein Kind ausdrückt

Mein Kind verwendet kurze Sätze, und scheint immer erst nach Wörtern suchen zu müssen.	M	☐
Mein Kind spricht viel und verwendet vollständige Sätze.	A	☐
Mein Kind spricht in kurzen, einfachen Sätzen.	V	☐

Mein Kind ist ziemlich still.	V	☐
Mein Kind drückt sich eher mit seinem Körper und seinem Gesichtsausdruck als mit Worten aus.	M	☐
Mein Kind erzählt Geschichten in allen Einzelheiten.	A	☐

Mein Kind drückt sich durch Zeichnen und Malen aus. **V** ☐

Mein Kind spricht manchmal mit unbelebten Gegenständen. **M** ☐

Mein Kind spricht gern mit anderen. **A** ☐

Lieblingsspielzeug und Hobbys: Womit mein Kind spielt, wenn es mit sich allein ist

Mein Kind mag Perlen, Puzzles und Farbstifte.	V	☐
Mein Kind spielt gerne im Freien.	M	☐
Mein Kind denkt sich Geschichten aus.	A	☐

Mein Kind liebt Dreiräder, Fahrräder und andere Spiel-sachen mit Rädern.	M	☐
Mein Kind mag Bücher (auch vorgelesen), CDs und alle Arten von Musik.	A	☐
Mein Kind sieht gern Fernseh-sendungen und Filme.	V	☐

DAS PASST AM EHESTEN ZU MEINEM KIND

Mein Kind klettert gern.	M	☐
Mein Kind zeichnet, malt und bastelt gern.	V	☐
Mein Kind mag es, wenn man ihm vorliest.	A	☐

Motorik:

Wie sich mein Kind bewegt

Mein Kind zieht das Sprechen dem Bewegen vor.	A	☐
Mein Kind zeigt eine gute Körperbeherrschung beim Rennen, Springen und Klettern.	M	☐
Meinem Kind fällt es leicht zu schneiden, Figuren auszumalen und Druckbuchstaben zu schreiben.	V	☐

Mein Kind zieht körperliche Aktivität den Spielen im Sitzen vor.	M	☐
Mein Kind ist körperlich nicht besonders aktiv.	V	☐
Mein Kind redet gern über das, was es gerade macht.	A	☐

Mein Kind kann noch nichts Erkennbares zeichnen und keinen Druckbuchstaben schreiben.

M ☐

Mein Kind kann gut Personen zeichnen.

V ☐

Mein Kind spricht beim Malen mit sich selbst.

A ☐

Sozialverhalten:

Wie sich mein Kind in der Gruppe verhält

Mein Kind unterhält sich schnell mit anderen.	A	☐
Mein Kind ist sehr gruppenfähig.	M	☐
Mein Kind ist eher still.	V	☐

Mein Kind schreckt häufig vor Berührungen zurück.	V	☐
Mein Kind mag die Gesellschaft anderer.	M	☐
Mein Kind ist manchmal rechthaberisch.	A	☐

Bei Rollenspielen übernimmt mein Kind die Leitung.	A	☐
Mein Kind schaut lieber er zu, bevor es bei einem Spiel mitmacht.	V	☐
Mein Kind baut Beziehungen über Körpersprache und Berührungen auf.	M	☐

DAS PASST AM EHESTEN ZU MEINEM KIND

Formelles Gruppengefüge:

Mein Kind liebt aktive Gruppenspiele.	M	☐
Mein Kind spricht gern vor der Gruppe.	A	☐
Mein Kind mag Einzelbeschäftigungen wie Schneiden und Kneten.	V	☐

Mein Kind schaut lieber anderen beim Spielen zu, als selbst mitzuspielen.	V	☐
Mein Kind spielt lieber in einer Gruppe als allein.	A	☐
Bei Aktivitäten im Sitzen zappelt mein Kind herum und kann nicht stillsitzen.	M	☐

Mein Kind lenkt die anderen manchmal ab und will die Aufmerksamkeit auf sich ziehen.	M	☐
Mein Kind ist aufmerksam und kann Anweisungen gut befolgen.	A	☐
Mein Kind braucht etwas Zeit, bis es sich irgendwo wohl fühlt.	V	☐

Emotionen: Wie mein Kind Gefühle ausdrückt

Meinem Kind fällt es schwer, Gefühle auszudrücken.	V	☐
Mein Kind ist sehr verletzlich.	M	☐
Mein Kind kann seine Gefühle als „verärgert“ oder „glücklich“ benennen.	A	☐

Mein Kind drückt seine Gefühle mit dramatischer Stimme aus.	A	☐
Mein Kind erschrickt über Gefühlsausbrüche anderer.	V	☐
Mein Kind ist oft extrem launisch. In einem Augenblick ist es böse, im nächsten lacht es schon wieder.	M	☐

Mein Kind sehnt sich nach beruhigenden Umarmungen, anerkenndem Lächeln und Lob.	M	☐
Mein Kind regelt Streit mit Worten.	A	☐
Mein Kind beobachtet gern Konfliktsituationen.	V	☐

DAS PASST AM EHESTEN ZU MEINEM KIND

Gedächtnis: Wie mein Kind lernt

Mein Kind erinnert sich am ehesten an Aktivitäten, wenn es ihnen zugeschaut hat.	V	☐
Mein Kind lernt jeden Tag ein neue Sachen und Wörter.	A	☐
Mein Kind ahmt Handlungen nach, die es gesehen hat.	M	☐

Mein Kind erinnert sich am besten an Aktivitäten, wenn es sie ausprobiert hat.	M	☐
Mein Kind kann sich Lieder und Reime schnell merken.	A	☐
Mein Kind lernt schnell Farben, Zahlen und Buchstaben.	V	☐

Mein Kind erkennt Markennamen und Firmenlogos	V	☐
Mein Kind ist sehr aufmerksam, wenn es beim Lernen oder Üben eine aktive Rolle übernehmen darf.	M	☐
Mein Kind stellt gern Fragen und antwortet auch gern.	A	☐

INSGESAMT

AUDITIVER LERNTYP	A
MOTORISCHER LERNTYP auch Bewegungstyp genannt	M
VISUELLER LERNTYP	V

ZUSAMMENHANG ZWISCHEN LERNSTIL UND SCHULLEISTUNGEN

Der Lernstoff in Schulen kann in Sehtyp, Hörtyp und Bewegungstyp-Fächer eingeteilt werden. In der Grundschule spricht lediglich das Fach Turnen die Bewegungstyp-Fähigkeiten eines Kindes an. Da im Unterricht verschiedene Sinne und Lernfähigkeiten gefordert sind, hängt das Interesse, das ein Kind dem Unterricht entgegenbringt, von seinem bevorzugten Wahrnehmungs- und Lernstil ab. Wenn wir an die vielen visuellen Hilfsmittel denken, die im Unterricht eingesetzt werden, ist klar, warum Sehtyp-Fähigkeiten für den Unterrichtserfolg so wesentlich sind. Besonders für Schreibanfänger ist ein gutes visuelles Gedächtnis erforderlich, um die verschiedenen Buchstaben- und Zahlenformen aus dem Gedächtnis abzurufen. Rechnen erfordert sowohl Sehtyp-Fähigkeiten als auch Hörtyp-Fähigkeiten. Sehtyp-Fähigkeiten helfen, sich die beim Addieren und Subtrahieren verwendeten Symbole (+/-/=) ins Gedächtnis zurückzurufen und sie als visuelle Signale für die durchzuführende Rechnung aufzufassen. Sehtyp-Fähigkeiten „übersetzen“ sofort den Sinn grafischer Darstellungen und verbildlichen Zahlenwerte – zum Beispiel zwei Stapel von je sechs Bausteinen, wenn sechs und sechs zusammenzuzählen ist. Kinder mit gut ausgeprägten Sehtyp-Fähigkeiten können sich auch leicht verschiedene geometrische Formen vorstellen und die Handlungen in Textaufgaben förmlich vor sich sehen.

Hörtyp-Fähigkeiten werden beim Lesen benötigt, um mit noch unbekannten Buchstabenkombinationen zurechtzukommen und ganz besonders in Mathematik. Ein gut entwickeltes auditives Gedächtnis und eine schnelle sprachliche Auffassungsgabe helfen beim Verarbeiten der Informationen in Textaufgaben und auch, sich an Begriffe, wie Viertel, Kreis und Uhr zu erinnern. Kinder mit gut entwickelten Hörtyp-Fähig-

keiten können sich leicht die Grundregeln von Addition und Subtraktion merken und wissen, was mehr, weniger, plus, minus und gleich bedeutet.

LERNSTIL FÖRDERN

Wenn bei deinem Kind ein bestimmter Lernstil überwiegt, macht es Sinn, ihm ab und an Aktivitäten anzubieten, die seine weniger gut ausgeprägten Fähigkeiten fördern.

Hier ein paar Vorschläge:

VISUELLEN LERNSTIL DURCH VISUELLE AKTIVITÄTEN FÖRDERN

Eine visuelle Aktivität bietet die Möglichkeit, zuerst etwas zu beobachten und es dann kennenzulernen beziehungsweise nachzuahmen. Eine solche Aktivität beansprucht oft die Koordinierung von Augen und Händen.

- ▶ **Badminton oder Tischtennis**
- ▶ **Computer**
- ▶ **Handwerkliche Beschäftigung**
- ▶ **Zeichnen oder Malen**
- ▶ **Zaubern**
- ▶ **Modellbau**
- ▶ **Veranstaltungen in Museen**
- ▶ **Klavier, Klarinette oder anderes Instrument spielen**
- ▶ **Briefmarken- oder Münzensammeln**
- ▶ **Schreibmaschineschreiben**

AUDITIVEN LERNSTIL FÖRDERN DURCH AUDITIVE UND SPRACHLICHE AKTIVITÄTEN

Zur Förderung auditiver und sprachlicher Fähigkeiten sollte eine Aktivität dem Kind die Möglichkeit bieten, mit anderen zusammen zu sein, eine Gruppe zu leiten, zuzuhören und daraus zu lernen oder seine sprachlichen Fähigkeiten einzusetzen.

- ▶ **Schows und Theaterstücke von Wander- und Kinderbühnen besuchen**
- ▶ **Pfadfindertreffen**
- ▶ **Bowling und Kegeln**
- ▶ **Töpfern**
- ▶ **Konzerte für Kinder besuchen**
- ▶ **Chorsingen**
- ▶ **Vorlesestunden in der Bücherei**

BEWEGUNGSLEARNSTIL FÖRDERN DURCH GROBMOTORISCHE AKTIVITÄTEN

Unabhängig vom Lernstil braucht jedes Kind körperliche Bewegung. Grobmotorische Aktivitäten sind solche, bei denen wenig Regeln beachtet werden müssen, die mit Berühren und Bewegen zu tun haben und bei denen die Grobmuskulatur eingesetzt werden kann.

- ▶ **Gymnastik oder Turnen**
- ▶ **Fahrradfahren**
- ▶ **Wandern und Camping**
- ▶ **Reiten**
- ▶ **Schlittschuhlaufen**
- ▶ **Unternehmungen in der freien Natur**
- ▶ **Skifahren**
- ▶ **Schwimmen**
- ▶ **Ballett, Stepp- oder Jazztanz**
- ▶ **Kunstturnen**

NACHWORT

Die Entwicklung einer Hausaufgabenroutine in Kombination mit der Lerntypentwicklung ist eine Investition, die deinem Kind hilft, Fähigkeiten aufzubauen, die ein Leben lang von Bedeutung sind. Es lernt, dass Lernen Spaß macht und wird selbstbewusster, vertieft sein soziales Bewusstsein, trainiert seine Selbstmanagementfähigkeiten, arbeitet an seiner Beziehungsfähigkeit und übt, verantwortungsvolle Entscheidungen zu treffen.

LITERATUR UND QUELLEN

Center for Health and Safety Culture.

(2019). Homework. Ages 5-10. Retrieved from:

<https://www.ParentingMontana.org>

Lernen wie von selbst von Lauren Bradway und Barbara Albers Hill

ISBN-13: [978-3932098000](#)

ANGABEN ÜBER DIE VERFASSERIN

Sabine Gessenich wurde am 03.03.1964 in Ingelheim am Rhein geboren. Sie ist NLP-zertifizierter Master für Psychotherapie, Lerncoach und absolvierte verschiedene weiterführende Schulungen in den Bereichen Körperarbeit, Gedächtnistraining und berufliche Kompetenzanalyse. Mit dem von ihr entwickelten Programm **POTENTIALO® - Neues Denken für Wachstumsmenschen** fördert sie die Entwicklung der sozial-emotionalen Kompetenzen von Kindern und Jugendlichen. Um in Bezug auf die ständige Weiterentwicklung des Programms immer auf dem aktuellen Stand zu sein, ist sie Mitglied des ENSEC Netzwerkes. ENSEC widmet sich der Entwicklung und Förderung evidenzbasierter Praktiken in Bezug auf sozio-emotionale Kompetenz und Widerstandsfähigkeit von Schülern in ganz Europa. Dort wird untersucht, wie Kinder ein Grundverständnis für die soziale Welt entwickeln. Dazu gehört das Bewusstsein der Kinder für die psychischen Zustände der Menschen und das Wissen über soziale Regeln. Großen Wert legt man hier zudem auf die Umsetzung neuester Erkenntnisse der Gehirnforschung in allen Bildungsbereichen.

Potentialentfaltung ist für Sabine Gessenich die Grundlage für ein selbstbestimmtes Leben. Von Herzen gerne unterstützt sie Kinder und Jugendliche bei ihrer persönlichen Entwicklung. Ihr größter Wunsch ist es, dass Menschen herausfinden können, wie sie sind und was sie fühlen. Dies trägt hoffentlich dazu bei, die Menschlichkeit in unserer Welt zu fördern, die eine wichtige Grundlage für Wohlstand und Frieden ist. Neben ihrer praktischen Arbeit mit Eltern und Schülern arbeitet sie in verschiedenen nachhaltigen Projekten im Bildungsbereich. Besonderes Augenmerk legt sie hierbei auf die Entwicklung von emotionalen und sozialen Kompetenzen, um Menschen in Zeiten der Digitalisierung entsprechendes Rüstzeug zum Treffen allumfassender Entscheidungen an die Hand zu geben.



Hausaufgaben? Routine entwickeln von Anfang an!

Viele Stimmen werden laut, die Hausaufgaben ganz abzuschaffen. Solange dies in Schulen noch nicht umgesetzt ist, können Eltern zusammen mit ihren Kindern die Hausaufgaben nutzen, um Lernen zu lernen. Sabine Gessenich vermittelt Eltern, wie man gemeinsam mit dem Kind eine Hausaufgabenroutine entwickelt, die ihm als Grundlage für die gesamte Schulzeit und darüber hinaus dienlich ist. Dieses Arbeitsbuch der Reihe ‚WACHSTUMSMENSCH‘ ermöglicht neues Denken in Bezug auf das Thema Hausaufgaben.

*„Ich wünsche Ihnen viel Erfolg
bei der Arbeit mit diesem Buch.“*

*Herzlichst,
Ihre Sabine Gessenich*

